

Verbundvorhaben: Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings - Potenziale zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule für Kinder mit Gefährdungen

Teilvorhaben A „Die Dimension der Inklusion aus sonderpädagogischer Sicht“ (Leibniz Universität Hannover)

Teilvorhaben B „Professionelle Differenzen und Bildungsthemen aus früh- und sozialpädagogischer Sicht“ (Stiftung Universität Hildesheim)

Teilvorhaben C „Organisationale Differenzen aus schultheoretischer Sicht“ (Universität Bielefeld)

Ausführende Stellen: Universität Bielefeld (Koordination), Leibniz Universität Hannover, Universität Hildesheim

Projektleitungen: Prof. Dr. Michael Urban (Koordination), Prof. Dr. Rolf Werning, Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Dr. Marc Schulz

Web-Adresse: <http://www.fruehe-kindheit-niedersachsen.de/index.php?id=113>

Förderkennzeichen: 01NV1035/1036 (Koordination), 01NV1029/1030, 01NV1031/1032

Laufzeit: 1.10.2011 - 30.09.2013

Erstellungsdatum Kurzbericht: Dezember 2011

Kurzbericht zum aktuellen Stand des Vorhabens¹

1. Problemstellung und Ziel

Das Forschungsprojekt setzt seinen Fokus auf die Anwendung prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation im Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule mit besonderer Beachtung von Kindern mit Gefährdungen im Bereich der kognitiven, der sprachlichen oder der emotionalen und sozialen Entwicklung am Beispiel von Bildungs- und Lerngeschichten (BuLGs) und Individuellen Entwicklungs- und Förderplänen (IEP). Gezielt soll untersucht werden, inwieweit eine Eignung prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation als materiale Basis für eine nicht-etikettierende und stärken-orientierte Begleitung von kindlichen Bildungsprozessen im Sinne einer inklusiven Pädagogik vorliegt und ob über solche Verfahren in Form einer Strukturierung der Kooperation die Vernetzung von Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule optimiert werden kann.

Konkret werden drei Fragen im Projekt untersucht. Erstens wird die *Materialität* der Verfahren in den Blick genommen: Mit welchen Dokumenten wird gearbeitet und wie werden diese erstellt? Zweitens stehen die *kommunikativen Settings* im Mittelpunkt: Wie werden die Bildungsdokumentationen in Kommunikationsprozessen thematisiert? Welche Personen sind an diesen Kommunikationen beteiligt und wie wirken sich organisationale und sonstige Rah-

¹ Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union unter den Förderkennzeichen 01NV1035/1036, 01NV1029/1030, 01NV1031/1032 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor/-innen.

menbedingungen auf dieser Ebene des kommunikativen Prozessierens der Verfahren der Bildungsdokumentation aus? Drittens wird die *Professionalität* fokussiert: Welche Wirkungen und welche Bedeutung für das konkrete pädagogische Handeln wird den verschiedenen Verfahren der Bildungsdokumentation durch die pädagogischen Kräfte in den verschiedenen Einrichtungen zugeschrieben?

Die durch dieses Projekt erzielten Ergebnisse sollen zum einen in den wissenschaftlichen Diskurs im Bereich der Früh- und Sonderpädagogik sowie in die Ausbildung in den entsprechenden Studiengängen einfließen und zum anderen einen Anstoß zur Optimierung der Anwendung prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation im Übergang von der Kindertageseinrichtung zur Grundschule geben.

2. Lösungsansätze und Vorgehensweise

Die Untersuchungen finden in den drei Bundesländern Bremen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen statt. Dabei sollen pro Bundesland zwei Kindertageseinrichtungen gezielt ausgewählt werden, von denen jeweils eine mit den IEPs und die andere mit BuLGs arbeitet. In diesen Kindertageseinrichtungen werden mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und auf der Basis eines Screenings mit dem entwicklungsdiagnostischen Test ET 6-6 jeweils drei Kinder ausgewählt, bei denen eine Gefährdung im Bereich der kognitiven, der sprachlichen oder der emotionalen und sozialen Entwicklung vermutet wird, ohne bereits eindeutig diagnostiziert worden zu sein. Es ist beabsichtigt, in das Sample von 18 Kindern jeweils sechs mit Gefährdungen in einem der drei genannten Bereiche aufzunehmen.

Am Beispiel dieser 18 Kinder sollen die genauen Abläufe im Vorgehen mit den ausgewählten prozessorientierten Verfahren der Bildungsdokumentation untersucht werden. Dabei wird die Ebene der *Materialität* anhand der im Verfahren entstandenen Dokumente, bspw. Portfolios oder Entwicklungsbögen, mit einem qualitativen, inhaltsanalytischen Verfahren analysiert. Zur Untersuchung der *kommunikativen Settings* sollen je eine Teamsitzung in den Kindertageseinrichtungen, ein Elterngespräch, ein Gespräch zwischen Fachkräften aus Kindertageseinrichtung und Grundschule sowie eine Teamsitzung in der Schule aufgezeichnet und ethnographisch protokolliert werden. Die Ebene der *Professionalität* wird über Gruppendiskussionen mit den pädagogischen Fachkräften von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in den jeweiligen Kooperationskontexten erhoben. Die transkribierten Gespräche und Gruppendiskussionen werden sowohl mit Prozessen des thematischen als auch des offenen Kodierens ausgewertet. Dabei gibt die Fragestellung des Projektes bereits eine thematische Fokussierung vor; das Vorgehen sollte aber so offen gestaltet werden, dass im analytischen Prozess auch neue Aspekte ins Blickfeld gerückt werden können.

3. Stand der Arbeit und Ergebnisse

Die Akquise erfolgt aktuell telefonisch und per Informationsflyer für Kindertageseinrichtungen. In Bremen hat sich bisher eine Kindertageseinrichtung zur Mitarbeit ab Januar 2012 bereit erklärt. Weitere Einrichtungen bzw. deren Träger sind an einer Teilnahme interessiert. In Nordrhein-Westfalen haben bereits einige Einrichtungen ihr Interesse an einer Teilnahme signalisiert, voraussichtlich wird aber die Akquise um Einrichtungen aus Paderborn ergänzt. Für das Bundesland Sachsen zeigen sich einige Kindertageseinrichtungen in Dresden und Leipzig an einer Kooperation interessiert. Aus Dresden gibt es bereits zwei vorläufige Zusagen. Eine endgültige Zusage will das Projektteam bei einer ersten Akquisereise im Januar 2012 einholen.

Für die Screening-Untersuchung haben sich die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen anhand eines Workshops in das ET 6-6 Verfahren eingearbeitet und als Vorbereitung des Feldzugs den Entwicklungstest in einem Pre-Test mit Kindern im Alter von 60 bis 72 Monaten angewandt. Die Einarbeitung zielt vor allem auf eine Interrater-Reliabilität, da der Entwicklungstest von drei verschiedenen MitarbeiterInnen angewandt werden wird.

Ziel des ersten Verbundworkshops zum Thema Beobachten und Dokumentieren ist es, interdisziplinäre Perspektiven auf diesen thematischen Schwerpunkt des Projekts und eine theoretische Position des Forschungsteams zu erarbeiten. Im neuen Jahr sollen weitere Workshops zu theoretischen Zugängen und Methoden der Materialauswertung folgen.

4. Ausblick

Vorrangiges Ziel zu Beginn des neuen Jahres ist der Abschluss der Akquisephase und das Schließen von Kooperationsverträgen mit sechs Kindertageseinrichtungen und sechs Grundschulen in den Bundesländern Bremen, Nordrhein-Westfalen und Sachsen.

Der thematische Zuschnitt des Forschungsvorhabens trifft im Wesentlichen auf Interesse seitens der Kindertageseinrichtungen, wobei das methodische Vorgehen im Hinblick auf die Sample-Auswahl (Entwicklungstest ET 6-6) in Kindertageseinrichtungen eine skeptische bis ablehnende Haltung provoziert. Durch Akquisereisen und Präsentationen des Forschungsvorhabens in den Kindertageseinrichtungen kann diese kritische Perspektive hoffentlich zugunsten unseres Vorhabens geändert werden.